JANN GREDIG: EINE ABENTEUERLICHE REISE ENTLANG DER US-WESTKÜSTE

Während 66 Tagen per Bike und Anhänger unterwegs

Der gebürtige Pagiger Schreiner und Skilehrer Jann Gredig durchquerte im vergangenen Sommer auf einer abenteuerlichen Route per Bike auf der berühmten Strasse Highway 1 die Westküste der USA. Im nachfolgenden Beitrag erzählte er dieser Zeitung sein Reiseerlebnis. Trotz der vielen Naturschönheiten hatte Gredig manche Strapazen durchzustehen. Er möchte seine Erfahrung keinesfalls missen und schaut zufrieden auf seine lange Reise zurück.

• *Von Christian Jenny*

Wer eine Reise tut hat viel zu erzählen. Diese Erfahrung machte auch der in Arosa wohnhafte Jann Gredig. Der 38-jährige aus Pagig stammende Gredig war schon immer sehr reiselustig. Im Mai dieses Jahres entschied sich Gredig für einen rund dreieinhalbmonatigen USA-Abstecher. Am 31. Mai flog er nach New York und liess während fünf Tagen seine Eindrücke dieser gigantischen Stadt an der Ostküste auf sich einwirken. Danach schloss er sich einer kleinen internationalen Gruppe an und reiste per Kleinbus von: New York–Niagara Fälle–Chicago–Minnesota–South Dakota durch die Nationalpärke: Badlance, Yellowstone und Yosemite–San Francisco. Dann ging es nach Los Angeles. «Die Tage schienen unendlich lang, man sitzt sehr lange im Bus und fuhr teilweise bis 1000 Kilometer pro Tag», erzählt Gredig. Doch die Naturschönheiten und die Weite des Landes entschädigen einen für vieles, meint der Aroser Skilehrer. Er verewigte diese Erinnerung auf seiner Digitalkamera und führte Tagebuch.

Im Nationalpark Humbold Redwoods sind viele Bäume dicker als das Bike samt Anhänger.

Eine grosse Herausforderung

Knapp eine Woche vor Ende dieser Busfahrt stöberte Gredig in seinem Reiseführer etwas Besonderes auf: Darin wurde eine Biketour entlang der Pazifikküste beschrieben. Gredig als fanatischer Biker war so faszieniert und sagte sich: «Das mache ich!» Gesagt, getan.

In der Folge buchte er von Los Angeles aus einen Flug nach Seattle. Dort bereitete er sich in vier Tagen auf diese grosse Herausforderung vor. Konkret galt es mit zeitraubendem Aufwand eine wetterfeste und leistungsfähige Ausrüstung zu beschaffen. Das passende Bike samt Einrad-Anhänger hatte für die nächsten gut zwei Monate grosse Bedeutung. Passende Kleidung, Zelt, Küchenutensilien, Schlafsack, Kartenmaterial, Werkzeug, Reiseapotheke und Tagesproviant waren ebenfalls ständige Begleiter.

Hoher Puls am Zoll

Der 2. Juli war dann «der grosse Tag», das heisst Start in Seattle Richtung Canada nach Vancouver Island. Der Abstecher nach Canada war nötig, um bei der erneuten Einreise nach Amerika das Visum für weitere 30 Tage zu erhalten. Der Puls am Zoll war hoch, denn die ganze Reise hing von der Verlängerung des Visums ab. Und siehe da: Es klappte! Diese Strecke musste er teils mit der Fähre bewältigen und am 10. Juli traf er in Port Angeles ein, dem nördlichsten Punkt in Amerika. Danach folgte die Durchquerung des Olympic Parc Richtung pazifischer Ozean, die Spannung stieg: Wie sieht wohl die Küste aus? Am 11. Juli traf der Schanfigger Weltenbummler ein junges Paar aus den Niederlanden, welches angeblich bereits acht Monate von Costa Rica nach Canada unterwegs war. «Ich staunte nicht schlecht, als diese beiden mir in der Gegenrichtung entgegenkamen – endlich mal Biker in Sicht», dachte er. Zwei Tage später machte man Bekanntschaft mit einer ausgewanderten Schweizer Familie,welche in diesem Gebiet sechs Monate zuvor einen Campingplatz erwarb. Die Biketour führte bislang durch landschaftlich eindrückliche Gegenden, erwies sich aber wegen viel Gegenwinds zeitweise als sehr anstrengend. Am 16. Juli traf Gredig zwei Amerikaner, welche ihn während zehn Tagen durch den Staat Oregon begleiteten. An diesem Gebiet faszinierte ihn vor allem die einzigartige Vogelwelt, die Klippen und die zahlreichen Leuchttürme entlang der Küste. Angenehm war auch, dass es hier relativ wenig Verkehr hatte. Trotz viel Freiheit und Natur, galt es die Kräfte gut einzuteilen.

Ein besonderer Moment nach 2445 Kilometern: die Überfahrt der Golden-Gate-Brücke in San Francisco.

«Abends wie ausgelaugt»

Jeweils um 6.30 Uhr war Tagwache angesagt, es folgten ein nahrhaftes Frühstück und nach dem Abbau des Zeltes dauerten die kräfteraubenden Tagesstrapazen meistens bis nach 18 Uhr. Dann gings los mit Zeltaufbau, Kochen, Essen und Körperpflege. Um 22 Uhr hiess es Lichter löschen im Zelt. Zu seinem Befinden: «Als ich abends vom Bike stieg, war ich wie ausgelaugt», sagt Gredig im ASZ-Gespräch und fügt bei: «Fahren ging teilweise besser als Laufen, da mir eine Achillessehnenentzündung während einer Woche zu schaffen machte. Zudem mussten unterwegs unzählige Reifenpannen behoben werden. Vier bis fünf Tage Trampen auf dem Stahlross, ein Tag Erholung und Pflege, so pendelte sich sein Rhythmus ein. Im Weiteren verlangte die Biketour eine energiereiche Ernährung. Gredig kochte sich jeden Abend Spaghetti, da diese, wie er sagt, fast überall zu kaufen waren. Auf den Strassen war Vorsicht und Konzentration oberstes Gebot: «Da fährst du teilweise sehr knapp am Strassearand und neben dir donnert der Schwerverkehr vorbei.» Überdies musste man den Mücken zu Leibe rücken, die einen am Abend auf dem Campingplatz belästigten. Und die Witterung? «Das leider meist nassfeuchte, kühle und teilweise neblige Küstenwetter in Oregon schlug manchmal aufs Gemüt», bilanziert Gredig.

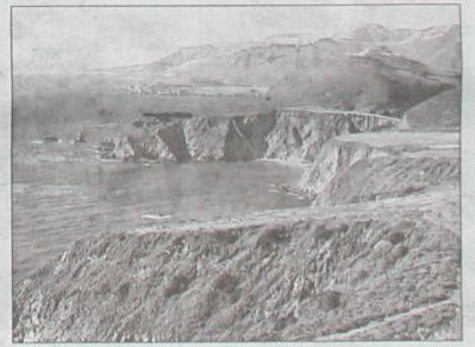
«Ich werde das unbeschreibliche Gefühl nie vergessen»: Fahrt über die Grenze nach Mexiko nach 4000 Kilometern in den Beinen.

Auch Wein degustiert

Nach 1460 Kilometern erreichte er mit seinem Bike den Staat Kalifornien. Er traf auf die Redwood Nationalpärke mit den beeindruckend dicken Bäumen. Eigentlich wollte Gredig die Küste dann in Richtung Landesinnere verlassen. Doch die riesigen Waldbrände erlaubten es ihm erst kurz vor San Francisco, einen Abstecher in die Weingebiete Napa und Sonoma Valley zu unternehmen, eine Weindegustation gehörte selbstverständlich dazu. Das Bike rollte anschliessend um einiges leichter ... Doch bei den nun hohen Temperaturen von teilweise über 40 Grad brauchte Gredig täglich bis zu acht Liter Wasser. Die Beschaffung dieser Lebensnotwendigkeit war nicht immer einfach: Einmal war seine Rettung ein weit abgelegenes Feuerwehrlokal wo er von den immer hilfsbereiten Amerikanern bestens verpflegt wurde.Trotzdem bleibt dieser Abstecher, mit viel Sonnenschein, in guter Erinnerung.

Über die Goldengate Bridge ...

Ein weiterer unvergesslicher Höhepunkt war der Kilometer 2445: das Passieren der Goldengate Bridge am 10. August nach San Francisco. Das Bewegen im Verkehr dieser Millionenstadt war ein ganz ausserordentliches Erlebnis. Weiter führte seine Route der Küste entlang über Santa Cruz nach Monterey. Auf der nachfolgenden Strecke Big Sur bewegte sich die Strasse während vier Tagen über hohe Klippen mit imposanten Ausblicken. Die Biketour führte weiter Richtung Santa Barbara im Süden. Dort war das erste Mal an der Pazifikküste wirklich warmes und sonniges Wetter. «Es war eine absolute Wohltat.» Es begleitete ihn glücklicherweise auch während den nachfolgenden Reisetagen. Die mit 164 Kilometern wohl längste Tagesetappe war einerseits aufregend aber andererseits auch physisch und psychisch sehr anstrengend. Denn sie führte von Malibu durch die gigantische Stadt Los Angeles. Weiter ging es nachher Richtung San Diego. Am 8. September überquerte Gredig die Grenze nach Tijuana in Mexiko. Das Ziel war nach rund 4000 Kilometern erreicht.



Zwei Monate fast jeden Tag am «grossen Wasser» der Pazifikküste.

... zurück ins Schanfigg

Gredig erklärt dies so: «Ein unbeschreibliches Gefühl, nach 66 Tagen wurde mein Traum wahr.» Zurück in San Diego bereitete er sich auf die Rückreise in die Schweiz vor. Und genau ein Jahr nach dem Terroranschlag in New York und Washington am 11. September flog er zurück in seine Heimat. Die letzte Etappe der Heimreise von Zürich-Flughafen nach Arosa legte Gredig selbstverständlich ebenfalls mit seinem Bike zurück. Seine Freunde empfingen ihn mit Champagner und einem herzlichen Willkommen. Weitere Fotos der Amerikareise sowie Reisetipps finden Sie auf der Website: www.gredig.ch/jann